

G
E

Heinrich Spohr

Wörterbuch der
Rheinischen Vornamen

in der Düsseldorfer Mundart

Grupello

1. Auflage 2010

© by Grupello Verlag Bruno Kehrein
Schwerinstr. 55 · 40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-498 10 10 · E-Mail: grupello@grupello.de
Herstellung: Müller, Grevenbroich
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89978-143-4

Inhalt

Vorwort	7
Grußwort des Oberbürgermeisters	8
Geleitwort des Direktors des Goethe-Museums Düsseldorf	10
Geleitwort der Mundartautorin Monika Voss	13
Einleitung	14
Sprachliche Besonderheiten	16
Praktische Hinweise	17
Abkürzungen	18
Männliche Vornamen	19
Weibliche Vornamen	41
Nachwort und Dank	61
Literaturhinweise	62

Vorwort

Vornamen sind älter als Familiennamen. Der Vorname steht am Beginn unseres Lebens. Seit der Geburt werden wir mit dem Vornamen gerufen. Er wurde uns als Identifikationsmerkmal unserer Person gegeben. Er ist als unser eigentlicher Name wesentlicher als der Nachname, der Familienname, denn er spiegelt unser Innerstes, unsere Seele wider. Wir erkennen uns in unserem Vornamen. Durch den Vornamen klingen wir sprachlich: personare. In unserem Namen werden wir, wird die angesprochene Person sprachlich, klangvoll hörbar.

Da Sprache ein hörbar vermittelndes Medium ist, gilt dies in besonderer Weise für die Mundart mit allen ihren Varianten, die dem Namen Charakter geben, damit wir individuell richtig ansprechbar und damit identifizierbar sind.

Unsere Vornamen entstammen verschiedenen Zeiträumen und Kulturen. Wir unterscheiden die germanisch-altdeutsche Zeit mit den doppelstämmigen Namen, den christlichen Zeitraum mit lateinischen, griechischen und hebräisch-biblischen Namen, den Zeitraum der Reformation und des Pietismus mit biblischen Namen und Namensneuschöpfungen, die Romantik mit ihrer germanischen Rückbesinnung und schließlich die Neuzeit mit Bildungen aus allen möglichen Kulturen.

In der Mundart spielt der historische Hintergrund keine Rolle. Die Namen werden phonetisch umgebildet und den mundartlichen Sprechgewohnheiten kreativ angepasst.

Grußwort

Wenn Sprache allgemein der gelebte Ausdruck der Kultur eines Landes ist, dann gilt dies für die Mundart einer Region im Besonderen. Das Düsseldorfer Rheinisch als Mundartvariante des rheinischen Dialekts gehört zu den Identifikationsmitteln der Menschen mit ihrer



Stadt und ihrer Region. Diese Identifikation beginnt schon mit der Namensgebung bei der Geburt. Dabei geht es nicht um den »offiziellen« Namen, den »standesamtlichen« Vornamen, sondern um den Namen, den die Eltern, die Freunde, die Mitmenschen im Alltag verwenden, wenn sie uns rufen. An diesem Vornamen erkennen wir uns. Auf diesen Namen hören wir.

Das »Wörterbuch der Rheinischen Vornamen in der Düsseldorfer Mundart« stellt eine wahre Fundgrube für alle dar, die sich sprachlich mit ihrem Namen auseinandersetzen wollen. Es dient dem Einzelnen, um mehr über seinen persönlichen Namen zu erfahren und hilft unserer mundartlichen Sprachgemeinschaft, sich mit unserer Stadt und ihrer Region auseinanderzusetzen. Heinrich Spohr,

unterstützt von seiner »Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft«, stellt in diesem Wörterbuch eine große Fülle an rheinischen Vornamen vor und schließt damit eine Lücke bei der Darstellung unserer Düsseldorfer Mundart. Darüber freue ich mich und wünsche Ihnen mit diesem ungewöhnlichen Nachschlagewerk viel Vergnügen.

Dirk Elbers
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf

Der Vorname spricht

Bei behördlichen Gängen, vor allem, wenn Ausweise ausgestellt werden sollen, müssen wir unterscheiden zwischen Vor- und Rufnamen, müssen zu dem Namen, der uns wie eine zweite Haut ansitzt, noch andere hinzufügen. Früher waren das sehr viele, denn im Taufnamen



wollten alle Paten mitsamt Onkeln, Tanten, Großeltern sich wiederfinden. Heute ist es meist nur noch ein zweiter. Solche Augenblicke der Begegnung mit allen Vornamen, bei vielen als lästig empfunden, heben ins Bewußtsein, daß der Vorname Ausdruck eigener Identität und zugleich von sozialer Außenbeziehung bestimmt ist. Schließlich sind es die Eltern, die sie uns auf den Lebensweg mitgegeben haben, und erst langsam lernt das Kleinkind, den Rufnamen durch ein Ich zu ersetzen. Das Kindsein wird weltweit zur Bildung von Familiennamen bemüht, sei es als Petersen, Bendavid oder – nachgestellt – als -schwili.

Anonymität kann ein Schutz sein, beim Namen genannt werden ist aber Preisgabe; das möchte ich an drei Beispielen verdeutlichen: Der Vertreibung aus dem Para-

dies geht das donnernd-göttliche »Adam, wo bist Du?« voran. In der Märchenwelt darf sich der gewalttätige Zwerg nur kurz freuen. »Ach, wie gut, daß niemand weiß, daß ich Rumpelstilzchen heiß!«. In Wagners Mythenwelt sei an den Gralsritter erinnert, der schmerzlich einbekennen muß: »Ich bin Lohengrin genannt«. Es ist die Magie der Verschmelzung des Ichs mit der Benennungsfurcht, die stellvertretend für uns erlitten wird.

Wie sehr Benennungsmacht Einblicke in die Geschichte ermöglicht, sei wiederum an drei Beispielen vorgeführt: Die Romantik entdeckt die germanisch-fränkischen Wurzeln unserer Nation, und so treten neben die biblisch-heiligen Namen wie Joseph oder Johann Nepomuk Namen wie Karl oder nordische wie Hildburg oder Astrid. Im 1871 wiederbelebten Kaiserreich spielen mittelalterliche Kaisernamen wie Heinrich oder Friedrich eine besondere Rolle, ergänzt um Regionalisierungen in Doppelnamen wie Otto-Albert und antike Vorbilder wie Claudia oder Julia. Nach den nationalistischen Exzessen des 20. Jahrhunderts ist ein starker Einfluß der Medienwelt wie bei Kevin ebenso zu spüren wie eine Amerikanisierung durch die Schreibung des Rufnamens und die Verwendung eines weiteren Vornamens nur als Anfangsbuchstabe.

Dichtung als höchste Form des Umgangs mit Sprache setzt in der Namensgebung Zeichen. Thomas Manns Erzählung *Tonio Kröger* macht eine Spannung zwischen heimatlichem Bürgertum und fremdartigem Künstlertum deutlich, Hermann Hesses Roman *Glasperlenspiel* läßt im Helden Josef Knecht eine utopische Qualität im Dienst am Gemeinwohl erkennen. Das sprachliche Kunstwerk befreit uns durch Bewußtmachung ein Stück weit von der Magie des Namens.

Wie sehr die Mundart, die Sprache der Region, in die Namensgebung und in die Benennung einfließt, zeigen die zahlreichen Namensvarianten und nicht zuletzt die Koseformen. Alteingesessene und Neubürger gestalten die herkömmlichen Namen zur eigenen Identitätsfindung neu. Ein Wörterbuch der Namen, die in einer Region gebräuchlich sind, kann ihnen dabei dienlich sein. Heinrich Spohr hat nach seinem sprachanalytischen Werk »Das Düsseldorfer Rheinisch, gesprochen – geschrieben« (2006/2008) mit diesem Wörterbuch eine sprachliche Sammlung rheinischer Namen in der Düsseldorfer Mundart mit Herkunftshinweisen vorgelegt, die es bis dato nicht gegeben hat. Die Suche nach der Bedeutung der Namen (Vornamen), ihrer Zuordnung und ihren Varianten wird mit diesem Wörterbuch zur erfreulich-kurzweiligen und wissenserweiternden Lektüre.

*Prof. Dr. phil. Dr. h.c. mult. Volkmar Hansen
Direktor des Goethe-Museums Düsseldorf*

Geleitwort

Im Düsseldorfer Rheinisch, wie »Drickes Spohr us de Carlstadt« unsere Mundart nennt, gibt es nun ein neues, ganz spezielles Wörterbuch. In einer umfangreichen Sammlung wurden von Heinrich Spohr Düsseldorfer Vornamen unter die linguistische Lupe genommen. Nach gründlicher Recherche hat er uns eine große Anzahl von Namensvarianten in alter, aber auch moderner Form zusammengestellt. Wat hät hä sech för ene Brassel jemaht mem Söhke on Sammele von Namens!



Bei der amüsanten Lektüre stellt man fest, zu welcher Kreativität eine Mundart fähig ist, im Laufe der Zeit viele neue Varianten eines einzigen Namens zu bilden. Das ist keineswegs erstaunlich, denn Mundart als eine gesprochene, gelebte Sprache ist immer reich an Wortschöpfungen. Dank Drickes Spohr kann nun – fast – jeder herausfinden, welche sprachliche Veränderungen sein Vorname – soweit er in der Mundart vorkommt – im Laufe der Zeit »durchgemacht« hat. Von A bis Zett, von Angenies und Bähthes über Kathring und Manes bes Wellem und Ziska gibt es in

dieser Sammlung kaum einen Vor- oder Kosenamen, der sich nicht finden lässt.

Mundartlich Interessierte werden mit Vergnügen in dieser »Fundgrube« schmökern und entdecken, was es mit den rheinischen Vornamen auf sich hat.

Mahk ens vöraan on kick eren! Wä söhkt, dä deht och fenge.

Monika Voss
Mundartautorin

Einleitung

In die Sammlung dieses Namenswörterbuchs wurden die zugänglichen und gebräuchlichen rheinischen, in specie die Düsseldorfer rheinischen Vornamen, aufgenommen und, wo möglich, mit Hinweisen auf ihre Bedeutung und Herkunft versehen. Hinzu kommen vornehmlich traditionelle Vornamen und Namensvarianten oder Koseformen, die einen historischen Wert haben, aber nicht mehr unbedingt gebräuchlich sind, die sich aber in der Literatur wiederfinden.

Auf exotische oder fremdsprachige Modevornamen, die zum Teil individualistisch sind oder aus fremden Kul-

turkreisen stammen, wurde verzichtet. Diese Bildungen haben auch keine echte mundartliche Entsprechung.

Der Auswahl und Aufnahme der Vornamen liegt die mundartliche Präsentation zu Grunde, nicht die allgemeine Vollständigkeit oder der normdeutsche Sprachschatz. Es wurde also Wert darauf gelegt, dass sich die Vornamen in der rheinischen Mundart, in specie im Düsseldorfer Rheinisch, im weitesten Sinne sprachlich darstellen und dort ihre Entsprechung und ihre lesbare Schreibung finden. Daher werden sich viele (norm-)deutsche Vornamen, die keine mundartliche Entsprechung haben, in dieser Sammlung nicht finden.

Die Sammlung der Vornamen in diesem Wörterbuch will große Namenswörterbücher nicht ersetzen. Diese Sammlung erhebt auch nicht den Anspruch, vollständig zu sein. Sie könnte es auch nicht, denn die Namensgebung folgt oft dem kreativen, individuellen Willen, einen Namen liebevoll, persönlich, einmalig zu gestalten. Insofern kann dieses Namenswörterbuch individuell anregend sein.

Der Großteil unserer deutschen Vornamen entstammt dem germanischen, altdeutschen, griechischen, lateinisch-römischen und biblisch-hebräischen Kultur- und Sprachbereich.

Die zahlreichen, dem Schriftgut der Düsseldorfer Autoren entnommenen Namen wurden durch eigene Recherchen und vergleichende Analysen ergänzt.

Die Schreibweise der Vornamen in diesem Wörterbuch folgt den schon früher formulierten und veröffentlichten Schreibregeln des Düsseldorfer Rheinisch, die dem guten Gebrauch entsprechen.

Sprachliche Besonderheiten

Die Tatsache, dass deutsche Vornamen im Maskulinum in der Regel auf einen Konsonanten enden, im Femininum aber auf einen Vokal, ist nicht unbedingt auf die rheinischen (rhein-fränkischen) Vornamen übertragbar. Dort ist es eher umgekehrt! Denn es findet sich eine Fülle femininer Vornamen, die auf einen Konsonanten endet: Sophie → Soff, Josephine → Seff, Klara → Klör, Margarethe → Jriet.

Bei maskulinen Vornamen gibt es eine typisch rheinische Besonderheit: Eine Fülle von Vornamen endet auf -s: Anton → Tünnes, Arnold → Nölles, Hubert → Bähates, Gerhard → Jrades, Heinrich/Hendrich → Drickes, Konrad → Könn(e)s. Die Endung -s wird auf die lateinische bzw. latinisierte Namensform zurückgeführt: Antonius, Arnoldus, Hubertus, Gerhardus, Henricus, Konradus.

Eine weitere Besonderheit der rheinischen Vornamenformen besteht darin, dass die betonte Vorlaufsilbe des Vornamens entfällt und die nachfolgende unbetonte Silbe klangvoll gestaltet wird: Albert → Bähates, Arnold → Nölles, Gregor → Jöres, Ferdinand → Nandes, Johannes → Hännés.

Bei weiblichen Vornamen findet sich ein ähnliches Phänomen: Franziska → Ziska, Helena → Leen, Elisabeth → Liesa, Setta, Josephine → Fin(che), Kath(a)rina → Tring, Friederike → Rick(e). Hier fällt die unbetonte Vorlauf-

silbe einfach weg. Der Name wird auf die zweite betonte Silbe verkürzt.

Die weiblichen Vornamen sind sächlich. Dies erklärt sich aus dem beschönigenden, ehrerbietenden Diminutiv: das Mädchen Josephine → dat Fin(che), das Mädchen Anna Maria → dat Annemie. Das Mädchen ist in der Diminutivform eben sprachlich sächlich.

Namensendungen auf -in werden gerne mit einem -g verstärkt: Erwin → Erwing, Kathrin → Katring, Balduin → Baldewing.

Für das Rheinische ist die Verniedlichung ein typisches Sprachphänomen, das sich in einer Reihe von Koseformen darstellt: -che, -eke, -i, -ett, -ettche, -je. Nicht alle Koseformen werden im Wörterbuch aufgeführt. Es gibt derer zu viele individuelle und kreative Varianten, die den Rahmen sprängten.

Praktische Hinweise

In diesem Wörterbuch sind die Suchwörter dem bekannten standarddeutschen Vornamenswortschatz entnommen. Hinweise auf *Herkunft* und *Bedeutung* finden sich im Anschluss *kursiv*. Die mundartlichen Sprach- und Schreibvarianten schließen sich wertfrei in alphabetischer Reihenfolge an. Wo es besondere Charakteristika gibt, die sich mit einem Vornamen verbinden, sind diese abschließend angefügt.

Abkürzungen

Allgemeine Abkürzungen

i. d. R.	in der Regel	
Kontr.	Kontraktion, Zusammenziehung	
männl.	männlich, maskulinum	
s. d.	siehe dort bei Suchwörtern *	
u.	und	
weibl.	weiblich, femininum	
→	wird zu	
z. T.	zum Teil	* Bei Namenszusammensetzungen (Doppelnamen) siehe unter den Einzelnamen
z. B.	zum Beispiel	

Sprachliche Abkürzungen

ahd.	althochdeutsch, altdeutsch
bibl.	biblisch, biblisch-hebräisch
altengl.	altenglisch, englisch
frz.	französisch
germ.	germanisch
got.	gotisch-germanisch
gr.	griechisch
gr.-lat.	griechisch-lateinisch
hebr.	hebräisch
it.	italienisch
kelt.	keltisch
lat.	lateinisch, römisch
prov.	provenzalisch

Die männlichen Rheinischen Vornamen in der Düsseldorfer Mundart

A

Achim, *Kurzform von Joachim*: Achem

Adalbert, Adelbert, *ahd. von edler Herkunft*: Albä(h)t,
Aldes, Bätes

Adam, *hebr. Mensch*: Adam, Dam, Dames

Adolf, *ahd. edler Wolf*: Alf, Addi, Dolf, Dolfes, Dölfes

Aegidius, *gr. Schutzschildhalter*: Jid, Jilje, Jilles

– schäle Jilles → einer, dessen Augen nicht parallel
stehen

Albert, *Kurzform von Adalbert*: Albä(h)t, Albes, Aldes,
Bätes, Bähates

Alexander, *gr.-lat. Beschützer*: Alex, Sascha

Alfons, *germ.-ahd. kampfwillig*: Fons, Föns

Alfred, *germ. Elfenrat (Naturgeist)*: Fred, Freddi, Friedel

Alois(ius); *latinisierte italienische Koseform von*

Ludovico, aus ursprünglich Ludwig: Alowis, Alwis

Andreas, *gr. Mann*: Andi, André, Andrees, Andres,
Drees, Dries

Anton, Antonius, *lat. Geschlechtername*: Toni, Tönnes,
Tünn, Tünnes

- dickleibiger Mensch → dicke Tünnes
- einfältiger Mensch → Tünnemann
- ein lieber Mensch → ne leeve Tünnemann

Apollonius, *gr. von Göttername Apollon*: Plönes, Plünn

Apollinaris, *Stadtheiliger von Düsseldorf*: Appellenares

Arnold, *ahd. herrschender Adler*: Arend, Arenz, Arnd,

Noldes, Nöldes, Nöll, Nolles, Nölles, Noltes

August, *lat. Augustus = erhaben*: Äu, Äujus, Aujus,

Aujust, Juss, Jüss

- Dummkopf → dumme Aujust
- schlecht sehender Mensch → schäle Äu

Axel, *hebr. Absalom = Friedensvater*: Axel

B

Baldewin, Balduin, *ahd. kühner Freund*: Baldewing,

Bodeweng

Balt(h)asar, *gr. Gott erhalte den König*: Baltas, Balster, Balzer

Baptist, *gr. tauche ein, taufe*: Baptis(s), Battis, Tiss

Bartholomäus, *gr. Sohn des Tholomaïos*: Bartel(s), Mebes,

Melwes, Mewes

Benedikt, *lat. gesegnet*: Bendix

Bernhard, *germ. bärenstark*: Bernad, Bernades, Bernd,

Nades, Nardes, Natz, Naz

Bonifatius, *lat. der Gutes tut*: Bonifazies, Bonefazes,

Bonnafazes, Bonnifazz, Faz (der 3. der Eisheiligen am
14. Mai)

Bruno, *latinisiert braun*: Brunno

C

Christian, *gr.-lat. Anhänger Christi*: Chress, Chrestian, Chris, Krischa(n)

Christopher(us), *gr. Christus tragend*: Chrestoff, Chrestoffel, Krestoffel, Stoffel

– ein staksiger Typ → ne Stoffel

Cornelius, *lat. römischer Geschlechtername: stark wie ein Horn*:

Cornel, Cornelles, Cornellies, Kornel(l), Nelles, Nellies

Cyprian, *gr. von der Insel Zypern*: Zipperjahn

Cyriakus, *gr. zu Gott gehörend*: Zirjacks, Zirkes

D

Damian(us), *gr. Bezwinger*: Dam, Dames

Daniel, *hebr. Gott richtet mit Macht*: Dänn

Denis, *frz. von Dionysios, gr. dem Gott Dionysos geweiht*: Dennis

Dieter, Dietrich, *ahd. Herrscher im Volk, latinisiert Theodericus* → *Theoderich* → *Diederich*: Derrick,

Didderech, Dietrich, Dirk, Dirx; *Koseform*: Diez

Dominikus, *lat. zum Herrn gehörend*: Domenik, Mimmes, Nickes

E

Edmund, *altengl. Besitzschützer*: Eddi, Mundes

Eduard, *altengl. Besitzverwalter*: Edewaht, Edewatt, Ede, Edi